

Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten **22. bis 28. Juni 2012**

Schon verschiedene Veranstaltungen im Vorfeld der „Tage der offenen Tür“ liessen darauf schliessen, dass die Erbauung unserer Kirche in Bonstetten auf sehr grosses Interesse in der Bevölkerung gestossen war: Da waren einerseits der Informationsabend mit Mark Prohaska am 26. März 2010 im Anschluss an die Spatenstichfeier und andererseits die ersten Sonntagsversammlungen in den neuen Räumlichkeiten anlässlich unserer Gemeindekonferenz vom 15. April 2012: Zu beiden Veranstaltungen kamen überraschend viele Besucher und Besucherinnen, von denen sich die meisten sehr wohlwollend über unsere Glaubensgemeinschaft und das neue Gebäude äusserten.

Während der Bauphase erschienen in regelmässigen Abständen Berichte über den Baufortschritt, einerseits im *Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern* und andererseits im *Tages-Anzeiger*. Wohl am meisten Beachtung fand die kurze Meldung ganz zu Beginn der Bauarbeiten, dass da eine Baustelle im Entstehen begriffen sei, auf der weder geraucht noch geflucht usw. werden dürfe. Es ist interessant, wie viel Echo diese an sich triviale Feststellung nach sich zog und dass es die Meldung bis in die Gratiszeitung *20 Minuten* schaffte. Trotzdem war es wiederum erstaunlich, wie viele Menschen am 14. Mai 2011 anlässlich der Aufrichtefeier zur angebotenen Rohbaubesichtigung strömten.

Es war darum bei den Vorbereitungen davon auszugehen, dass uns viele Besucherinnen und Besucher die Aufwartung machen würden – und dennoch war dies die grosse Unbekannte bei der Planung, da nur ansatzweise abgeschätzt werden konnte, wie viel Kapazität an Sitzplätzen, Verpflegung usw. bereitzustellen war. Letzten Endes liessen wir uns von folgenden Schwerpunkten leiten:

- Die kostenpflichtige Werbung für den Anlass wird in erster Linie auf die beiden Dörfer Bonstetten und Wettswil konzentriert, die sich in unmittelbarer Umgebung zum Gemeindehaus befinden.
- Der gute Kontakt, der mit dem Berichterstatte des *Anzeigers aus dem Bezirk Affoltern* aufgebaut worden war, soll für redaktionelle Beiträge genutzt werden. Allerdings ist klar, dass von unserer Seite her durch bezahlte Inserate eine entsprechende Gegenleistung zu erfolgen hat. Auf diese Weise werden die Veranstaltungen auch dem ganzen Bezirk bekanntgemacht.
- Eine darüberhinausgehende und gleichzeitig persönlichere Streuung soll durch die Mitglieder selbst geschehen, denen hierfür ein repräsentatives Programmheft zur Verfügung gestellt werden soll. Das Programmheft wird auch an die anderen Gemeinden des Pfahles verschickt sowie an die uns umgebenden Gemeinden des Pfahls Zürich.
- Während einer ganzen Festwoche sollen ganz unterschiedliche Aktivitäten angeboten werden, sodass sich praktisch jeder / jede angesprochen fühlt, an der Veranstaltung teilzunehmen.
- Es sollen möglichst viele bereits vorhandene Angebote genutzt werden, damit sich ein solches Programm überhaupt finanziell und personell bewältigen lässt. Auf anderweitig vorhandenes Fachwissen und bestehende Ressourcen soll gezielt zugegriffen werden.
- Die Mitglieder der Gemeinde sollen anlässlich einer gemeinsamen Klasse über die Ziele und Umsetzung des Konzepts informiert werden; sie sollen so weit als möglich gleich an Ort und Stelle zur Übernahme gewisser „Ämtli“ verpflichtet werden, in der Hoffnung, dass dies eine erspriessliche Gruppendynamik auslösen wird. Ausserdem sollen sie dort Gelegenheit haben, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zum grundsätzlich bestehenden und durch den Gemeinderat bereits im Vorfeld gutgeheissenen Gesamtkonzept zu machen.
- Damit die Sache nicht zu einer Eintagsfliege verkommt, soll das Konzept so aufgebaut sein, dass einzelne Elemente aus „Tag der offenen Tür“-Veranstaltung in kommenden Jahren wiederkehren werden, sodass sich gewisse Traditionen bilden werden, die die Scheu und die Hemmschwelle vor unserer Kirche weiter abbauen.

Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten 22. bis 28. Juni 2012

Nach diesen Leitlinien also sind wir vorgegangen, und unsere Anstrengungen sind von grossem Erfolg gekrönt worden. Wohl gegen 950 Personen haben das Gemeindehaus in dieser Woche ein- oder mehrere Male besucht, wovon ziemlich genau die Hälfte nicht unserer Kirche angehörte.

Tanz am Freitagabend



Das Motto der „Tage der offenen Tür“ lautete **Freude**. Es sollte zweierlei Gedanken zum Ausdruck bringen: Erstens unsere Freude darüber, dass wir nach einer langen Zeit des Wartens endlich über ein eigenes Gemeindehaus verfügen, das für uns ein Hort Zions werden soll. Zweitens ist dies in einem Wort ausgedrückt überhaupt der Grund unserer Existenz: *„Menschen sind, damit sie Freude haben können.“* (2 Nephi 2:25).

Getreu diesem Leitsatz nahmen wir uns die Offenbarung an Brigham Young zu Herzen, die in ‚Lehre und Bündnisse‘ Abschnitt 136 abgedruckt ist, und in der es heisst: *„Wenn du fröhlich bist, so preise den Herrn mit Gesang, mit Musik, mit Tanz und mit einem Gebet des Lobes und der Danksagung.“* (Vers 28).

Für den Freitagabend setzten wir daher einen Tanzabend an. Als Modell dafür diente uns der „Sommernachtstraum“-Tanzabend, welchen die Gemeinde Richterswil schon seit vielen Jahren mit Erfolg durchführt. Um dem Gedanken der „sinnvollen Freizeitgestaltung“, wie er in der *Familienproklamation* aufgeführt wird, auch hier Rechnung zu tragen, legten wir die Altersgrenze bei 12 Jahren fest, was vielen Eltern die Gelegenheit bot, gemeinsam mit ihren Kindern im JM/JD-Alter an dieser Tanzveranstaltung teilzunehmen. Dies wurde im Übrigen auch von einigen Jugendlichen aus dem Dorf, die spätnachts noch zur Veranstaltung sties- sen, sehr bewundert und begrüsst, so sehr, dass sich einer aus der Gruppe später von den Missionaren belehren liess.

Der Tanzabend wurde zum vollen Erfolg: In der ersten Stunde liessen sich die Gäste kulinarisch verwöhnen durch die Speisen vom Grill und das grosszügige Salatbuffet. Daraufhin hiess es: Bühne frei und Musik ab für die Latina-Gruppe von Carmen Moser, welche uns mit zwei lateinamerikanischen Tänzen auf höchstem Niveau erfreute. Spätestens jetzt waren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen motiviert, selbst das Tanzbein zu schwingen, und schnell füllte sich der Saal mit fröhlich tanzenden Menschen.

Wer einer Abkühlung bedurfte, konnte sich an der Saftbar bei Vilmar und Conchita Krähen- bühl mit einem Drink eindecken oder später an der von Martin und Dominique Ruetz betrie- benen Glacébar buchstäblich das Eis auf der Zunge vergehen lassen.

Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten 22. bis 28. Juni 2012

Als weitere unterhaltsame Höhepunkte standen musikalische Einlagen von Melissa Diezi aus der Gemeinde St. Gallen auf dem Programm, die mit ihrer fantastischen Stimme die Zuhörer und Zuhörerinnen in den Bann zog, und von Roman Müller aus dem Zweig Kreuzlingen, der nicht minder virtuos mit seiner Geige das Publikum entzückte.



Kurz nach 00:30 Uhr verstummte schliesslich die Tanzmusik, und sofort setzte ein emsiges Treiben ein, um die Räumlichkeiten für den bevorstehenden Familiennachmittag mit Pinewood-Derby herzurichten. Etwa 150 Personen hatten an diesem Tanzabend teilgenommen. All den Helfern und Helferinnen – von der Küche über das Kulissenmalen bis hin zur Aufräum-Equipe – sei herzlich gedankt!

Familientag und Pinewood-Derby am Samstag

Bereits auf 09:00 Uhr war die erste Führung durch das Kirchengebäude angesetzt. Nachdem es lange Zeit danach ausgesehen hatte, als ob diese Gelegenheit von niemandem genutzt würde, tauchte kurz vor Beginn des Rundgangs doch noch jemand auf – es war dies ein Bekannter von Bruder Vilmar Krähenbühl, der diesen im Vorfeld zu den „Tagen der offenen Tür“ eingeladen hatte. Und wie es der „Zufall“ so wollte, hatten sich Bruder und Schwester Krähenbühl anboten, die drei Führungen am Samstagmorgen zu übernehmen. So konnte dieser erste Rundgang auf sehr persönliche Art und Weise durchgeführt werden.

Eine bedeutend grössere Gruppe von gut zwei Dutzend Personen erschien für die 10:00 Uhr-Führung, und um 11:00 Uhr durfte das Ehepaar Krähenbühl noch einmal rund 12 Personen durch das Gebäude führen und deren Fragen beantworten.



Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten 22. bis 28. Juni 2012

Etliche Personen besahen sich das Gebäude im Verlaufe des Samstags und an den übrigen Tagen selbst, ohne geführten Rundgang. Dies war durchaus möglich, hatten die einzelnen Organisationen verschiedene Klassenzimmer doch so hergerichtet, dass sie etwas über die Funktion der jeweiligen Hilfs- oder Priestertumsorganisation besagten. Im Korridor des Erdgeschosses konnten sich die interessierten Besucher und Besucherinnen anhand vorbereiteter Fotoplakate noch einmal den Bauprozess vor Augen führen, angefangen beim Spatenstich im Schneegestöber über den Aushub, die aufwändigen Arbeiten an der Fundation, die Erstellung des Rohbaus und schliesslich die Ausbauarbeiten bis hin zur Montage der Vordachschienen ganz am Ende des zweijährigen Arbeitsprozesses.



Derweil herrschte in der Kapelle und rund um das Gemeindehaus emsiges Treiben zur Vorbereitung des Plauschnachmittags mit dem Pinewood-Derby. In verdankenswerter Weise hatten Roger und Vroni Diethelm die Rennbahn und das *Fallbrett* mit ihrem Lieferwagen der Schreinerei herbeigeschafft und waren uns den ganzen Tag über mit dem schweren Gerät behilflich. Die Nervosität stieg, als da ein technisches Detail nicht klappte und dort ein Bol-



Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten 22. bis 28. Juni 2012

zen oder ein Absperrband fehlte; aber die Zusammenarbeit zwischen den vielen Helfern klappte so gut, dass all diese Detailprobleme zur rechten Zeit gelöst werden konnten. Als dann nach 13:00 Uhr die Teilnehmer und Teilnehmerinnen herbeiströmten, um sich für das Pinewood-Derby einzuschreiben, war schon fast alles perfekt vorbereitet, und je länger der Anlass dauerte, desto besser und reibungsloser funktionierte die Zusammenarbeit bei diesem grossen Unterfangen. Hier der Bericht aus dem *Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern* vom 29. Juni 2012 über diesen Nachmittag:



Spannender Moment: Die Zieleinfahrt wird genau observiert. (Bild zvg.)

Erstes Pinewood-Derby

Erfolgreiche Premiere in Bonstetten

Das am Samstag, 23. Juni, im Rahmen der «Tage der offenen Tür» der Kirche Jesu Christi in Bonstetten durchgeführte erste Pinewood-Derby avancierte zum vollen Erfolg: Genau 80 der handgefertigten Wagen gingen an den Start und traten in der Wertung «Schnelligkeit» gegeneinander an. Nach einer durch den Computer ausgelosten Zufallsauswertung wurden jeweils drei Wagen gegeneinander ins Rennen geschickt. Diejenigen Wagen, die in den ersten zwei Läufen das Rennen für sich entschieden hatten, gelangten in die Endausmarchung nach Cupsystem: Nur jeweils der schnellste Wagen gelangte im Viertel- und Halbfinal eine Runde weiter, sodass nach rund anderthalb Stunden das grosse Finale angesetzt werden konnte. Die stolzen Besitzer der Gewinnerautos sind Manuela Grossenbacher, Aarwangen, Nick Grossenbacher, Aarwangen, und Max Deans, Zürich.

Die Gewinner der Kategorien «Originalität» und «Publikumsliebbling» wurden durch das Publikum bestimmt. Allerdings erwies sich die Wertung für die als Jury wirkenden Teilnehmer und Teilnehmerinnen als schwieriges Unterfangen – so gross

war die Auswahl an liebevoll hergerichteten und verzierten Autos! Da gab es Delfine, Trucks, Glacés, schnittige Rennwagen und noch vieles mehr zu bewundern und zu bestaunen. Erfreulich auch, wie viele Eltern ihre Kinder ganz einfach wirken liessen – das war ganz deutlich denjenigen Autos anzusehen, die wohl nie einen Schönheitspreis gewannen, die von ihren kleinen Herstellern aber stolz und mit leuchtenden Augen wie ein kostbarer Schatz vor sich her getragen und während der Wettläufe – still oder lautstark – angefeuert wurden.

Das Schöne an einem Pinewood-Derby ist denn auch, dass es letztlich nur Gewinner gibt: Es sind die Familien, die gemeinsam etwas Schönes erschaffen, die Zeit miteinander verbracht und diese sinnvoll genutzt haben. Ein attraktives Rahmenprogramm mit zahlreichen Spielen für Gross und Klein sowie die Verpflegungsmöglichkeiten sorgten für Abwechslung und liessen Wartezeiten im Nu vorbeifliegen. Um die vielen Anfragen vom letzten Samstag gleich vorweg zu beantworten: Ja, es wird auch im nächsten Jahr ein Pinewood-Derby geben.

Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten 22. bis 28. Juni 2012

Übrigens waren die Gewinner und Gewinnerinnen der anderen Kategorien die folgenden Personen:

Publikumsliebbling

1. Michele Ruetz (43)
2. Neria Juling (31)
3. Jasper Deans (28)

Originalität

1. Yasmin Gräub (5)
2. Juri Prohaska (45)
3. Jasmin Huwiler (4)



Nie und nimmer wäre dies ein so sensationell toller Nachmittag geworden, wenn da nicht so viele Hände mitgearbeitet hätten: Die Drehorgel wurde gespielt, der Wurststand betreut, der Getränkenachschub geregelt, Kuchen vorbereitet, Teilnahmecoupons ausgegeben und abgerechnet, unzählige Auskünfte erteilt und Fragen beantwortet, Ballone mit Helium gefüllt, Bastelarbeiten angeboten, Kinder geschminkt, Preise am Glücksrad und beim Päcklifischen

gewonnen, Büchsen vom Tisch und Personen vom Fallbrett geworfen, Mohrenköpfe durch die Luft geschleudert, Computerprogramme geschrieben, Rennautos hin und her getragen, moderiert, geputzt, aufgeräumt, und, und, und... Danke!



Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten **22. bis 28. Juni 2012**

Weihungssonntag

„Sanft und leise“ brach er an, dieser Tag des Herrn (siehe GB, Nr. 96). In freudig-aufgeregter Erwartung nahmen viele von uns schon frühmorgens den Weg zur Kirche unter die Füsse, um nochmals an einer musikalischen Probe mit dem Chor oder dem Orchester teilzunehmen.

Die intensive Vorbereitungszeit hatte sich gelohnt: Der Chor war wie verwandelt, als er die Dankversammlung mit dem Lied „Dank sei dir Herr“ eröffnete. Was für ein herrliches musikalisches Dankgebet da zum Herrn empordrang; und Schwester Rahel Küng meisterte die sehr anspruchsvolle Klavierbegleitung mit Bravour.

Die Dankversammlung, die nach dem beschriebenen Lied und einem sehr einfühlsamen Gebet unseres Hohen Rats Bruder Roland Roffler eröffnet worden war, bot den verschiedenen Gastsprecherinnen und –sprechern seitens der Gemeinde Bonstetten und der anderen ortsansässigen Glaubensgemeinschaften die Gelegenheit, eine Grussbotschaft zu überbringen. Schade, dass einzig die evangelisch-reformierte Kirche sich hier in vornehmer Zurückhaltung übte. Umso mehr freuten uns die im Geiste der Freundschaft überbrachten Grussworte von Gemeinderätin Esther Kreis Züger, von Josef Konrad, dem Aktuar der römisch-katholischen Kirchenpflege Bonstetten und von Beat Kaiser, dem Gemeindevorstand der Neuapostolischen Kirche Bonstetten. Auch mir war es eine Freude und Ehre, von Elder Louis Weidmann damit beauftragt worden zu sein, diese Versammlung zu leiten und einige Gedanken mit den Anwesenden zu teilen. Schon bei der Unterzeichnung des Landkaufvertrags am 9. Mai 2007 hatten wir Seite an Seite gestanden, und so war es für mich, als schliesse sich an diesem 24. Juni 2012 ein Arbeitskreis, der fünf Jahre in Anspruch genommen hatte. Nach dem gemeinsamen Singen der Hymne „Grosser Gott, wir loben dich“ (GB, Nr. 44) – was für ein kräftiger, majestätischer Gesang! – beschloss unsere neue Leiterin der Frauenhilfsvereinigung, Schwester Cathy Mühlbauer, die Versammlung mit einem Gebet des Dankes.

Aufgrund der Geschichtsträchtigkeit dieses Sonntagmorgens habe ich mir erlaubt, die verschiedenen Ansprachen der meisten Redner und Rednerinnen einzuverlangen und sie im Anhang zu diesem Bericht zu veröffentlichen.

Nach einer kurzen Pause eröffnete Bischof Walter Huwiler den eigentlichen Weihungsgottesdienst, gefolgt vom passenden „Heut, am heiligen Tag der Freude“ (GB, Nr. 34) und einem salbungsvollen Gebet unseres Pfahlpatriarchen Peter Gysler. Einen besonderen Stellenwert in dieser Versammlung nahm das Abendmahl ein, das mit der Vollmacht des Priestertums gesegnet und ausgeteilt wurde – für viele der zahlreichen Besucher und Besucherinnen wohl ein erstmaliges Erlebnis. Ebenfalls eine Premiere in unserer Gemeinde war wohl, dass an diesem Sonntag sechs Brüder das Abendmahl austeilten.

Schwester Conchita Krähenbühl und Missionspräsident Richard L. Miles von der Alpenländischen Mission München setzten den Reigen an Ansprachen fort, die alle so trefflich auf diesen speziellen Sonntag zugeschnitten waren (siehe auch nachfolgenden Zeitungsbericht). Anschliessend sangen der Gemeinde- und der PV-Chor gemeinsam das Lied „Dieser geweihte Ort“, begleitet vom (verstärkten) Gemeindeorchester. Zum Schluss ging das Arrangement in das Lied „Wir lieben, Herr, dein Haus“ (GB, Nr. 177) über, zu dem sich alle Anwesenden erhoben und mitsangen. Es herrschte eine so feierliche Stimmung!

Pfahlpräsident Curdin Conrad nahm sowohl diese Stimmung als auch das Motto – *Freude* – auf, als er zu seiner Ansprache ansetzte. Er sprach über das Streben des Menschen nach Glück und über die Faktoren, die dieses Glücklichein entweder beeinträchtigen oder bestärken. Zu den Faktoren, die wir gar nicht oder nur schwer beeinflussen können, gehören die Vergangenheit und die Umstände, in denen wir leben. Einfluss nehmen aber können wir auf das Hier und Jetzt und die Zukunft. Der Schlüssel zu einer glücklichen Zukunft liegt in der Hoffnung, die wir heute hegen: „Darum müsst ihr mit Beständigkeit in Christus vorwärtsstreben, erfüllt vom vollkommenen Glanz der Hoffnung und von Liebe zu Gott und zu allen Menschen. Wenn ihr darum vorwärtsstrebt und euch am Wort von Christus weidet und bis ans Ende ausharrt, siehe, so spricht der Vater: Ihr werdet ewiges Leben haben.“ (2 Nephi 31:20).

Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten 22. bis 28. Juni 2012

Elder Louis Weidmann, Gebietssebziger im Gebiet Europa, war der Schlussprecher. Er erläuterte in wenigen Sätzen noch einmal den Werdegang des Gebäudes, zu dessen Weihung wir uns zusammengefunden hatten. Dass die Unterzeichnung des Landkaufvertrags bei weitem nicht das Ende, sondern erst der Anfang einer langen Odyssee an Verhandlungen, Fasten und Beten gewesen sei – und jetzt stehe dieses Gebäude da, sichtbares Zeichen für den *gelebten Glauben*.

Ewiges Leben zu erlangen bedeutet: Gotteserkenntnis. Elder Weidmann führte ‚Lehre und Bündnisse‘ 88 an – das *„Olivenblatt... vom Baum des Paradieses gepflückt“* – in welchem Abschnitt der Herr in Vorbereitung auf den Bau des Tempels in Kirtland die Heiligen anwies: *„Sucht Worte der Weisheit aus den besten Büchern; trachtet nach Wissen, ja, durch Studium und auch durch Glauben.“* (Vers 118). Er forderte die Mitglieder auf, in diesem Gemeindehaus nach Erkenntnis zu trachten – das Lernen würde sich aber erst dann mit Gotteserkenntnis füllen, wenn es durch den Glauben untermauert würde. Der Prophet Joseph Smith wusste erst dann, nachdem er *„voll Glauben“* (siehe Jakobus 1:6) zum Vater gebetet und darauf vertraut hatte, dass er ihm antworten würde, dass Gott unsere Gebete *wirklich* erhört. Die Errichtung dieses Gemeindehauses ist der sichtbare Beweis dafür, dass der Herr die rechtschaffenen Gebete und das Fasten seines Volkes erhört und beantwortet; wer eng mit diesem Prozess verbunden war, der weiss dies jetzt – *durch den Glauben*.

Elder Weidmann ging dann dazu über, das Weihegebet zu verlesen. Er hatte sich dazu inspiriert gefühlt, dieses vorher aufzuzeichnen. Es ist dieses auf der Frontseite des *„Herold“* abgedruckt.

Beschlossen wurde die von gut 170 Personen besuchte Versammlung durch Singen des Liedes *„Eine Sonne mir im Herzen scheint“* (GB, Nr. 155) und einem Gebet von Schwester Heidi Aeschbacher, Ratgeberin in der Pfahl-PV-Leitung.

Multimediavortrag am Sonntagabend

„Mesoamerika – auf den Spuren der Ureinwohner Amerikas“ lautet der Titel der von Bruder Thomas Koch professionell zusammengestellten Mutimediapräsentation. Unterstützt wurde er darin von seinem Bruder Silvan und Bruder Oliver Nedela.

Harfen- und Panflötenklänge eines bolivianischen Musikanten empfangen die Besucherinnen und Besucher, die zahlreich herbeiströmten und zum Schluss etwa 130 Personen ausmachten. Die traditionelle lateinamerikanische Musik schuf das richtige Ambiente in Vorbereitung auf den Vortrag, dem wir nun während gut einer Stunde lauschten. Für Menschen, die bereits mit der Geschichte des Buches Mormon vertraut sind, ergaben sich verblüffende Übereinstimmungen zwischen archäologischen Funden und den Berichten im Buch Mormon.

So zum Beispiel die alten Tempelbauten, die bei genauerer Betrachtung Elemente des Plans der Erlösung abbilden, wie beispielsweise die drei Grade der Herrlichkeit *testial* (ähnlich dem Glanz der Sterne), *terrestrial* (ähnlich dem Glanz des Mondes) und *celestial* (ähnlich dem Glanz der Sonne) (siehe 1 Korinther 15:41). Oder das Wesen der Gottheit: Eine Darstellung für Gottvater, eine für Gott Sohn, eine leere Nische dagegen für den Heiligen Geist: *„Der Vater hat einen Körper aus Fleisch und Gebein, so fühlbar wie der eines Menschen, ebenso der Sohn; aber der Heilige Geist hat keinen Körper aus Fleisch und Gebein, sondern ist eine Person aus Geist. Wäre es nicht so, könnte der Heilige Geist nicht in uns wohnen.“* (LuB 130:22). Oder aber, wie die Treppenstufen eines altertümlichen Tempels über einen gewissen Zeitraum hinweg von der Sonne genau so angestrahlt werden, dass der Schwanz der *gefiederten Schlange – Quetzalcoatl*, ein Symbol für Jesus Christus – jeden Tag um eine Stufe wächst, bis sich dieser genau am 6. April mit dem Kopf der Schlange am Fussende der Pyramide vereinigt, dem Zeitpunkt der Geburt Jesu Christi also: *„Und diese Kirche wurde im Jahr eures Herrn achtzehnhundertunddreissig, im vierten Monat und am sechsten Tag des Monats, der April heisst, gegründet und aufgerichtet... nämlich eintausendachtunddreissig Jahre, nachdem unser Herr und Erretter Jesus Christus im Fleische gekommen ist.“* (LuB 21:3 und 20:1). Oder eine in Stein gemeisselte Darstellung der Geschichte vom Baum des Lebens, wie sie im 1 Nephi, Kapitel 8, erzählt wird.

Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten 22. bis 28. Juni 2012

Noch verblüffender sind die Gewichte und Masseinheiten, nach denen noch heute auf den Märkten Mass genommen wird: *„Ein Senum Silber entsprach einer Senine Gold, ein jedes davon aber einem Mass Gerste und auch einem Mass Getreide jeder Art. Nun entsprach der Betrag eines Seons Gold zweimal dem Wert einer Seinine. Und ein Schum Gold entsprach zweimal dem Wert eines Seons. Und ein Limna Gold war soviel wert wie sie alle zusammen.“* (Alma 11:7-10 usw.).

Oder aber Schriftstücke aus dem 16. und 17. Jahrhundert, welche die Geschichte der Völker Mesoamerikas so wiedergeben, wie sie im Buch Mormon zu finden sind:

„Wir, die Hauptvertreter, erklären, dass wir den Besitz dieses Landes beanspruchen, weil unsere Eltern und Grosseltern hierher kamen...; dass wir Nachkommen von Abraham, Isaak und Jakob sind; dass wir aus Israel sind; ... dass Abraham, unser Herr, ein Gott für dieses Volk ist, dass wir ebenfalls in Babylon waren, wo alle Indios unter grossen Bemühungen ein grosses Bauwerk errichteten, welches in diesem Zustand blieb und die Arbeit nicht voranging. Dass wir alle eine Sprache sprachen und das Bauwerk in diesem Zustand blieb, weil sie zu verschiedenen Sprachen übergegangen sind. Die Menschen gingen nach Hause und versuchten zu schlafen, weil sie sich gegenseitig nicht verstanden, und unser Herr war erfreut darüber, dass sie in dieser Lage verbleiben sollten, da wir Söhne Adams Sünder sind. Auf diese Weise wurden uns verschiedene Sprachen auferlegt und unser Herrgott teilte uns mit, wie die Sprache verändert wurde und warum sie verschiedene Sprachen sprachen, als sie sich trafen.

Als sie sich bei Tagesanbruch begrüßten, verstanden sie sich gegenseitig nicht. Sie waren verblüfft und zerstreuten sich auf der ganzen Welt. Sie suchten einen Platz, an dem sie sich niederlassen konnten. Dann kamen unsere Eltern und Grosseltern mitten aus dem Meer, sie waren auf einer Insel mitten im Meer. Es ertönten Trompeten, Oboen und Flöten und genau an diesem Ort geschah es, dass sie mitten aus dem Meer kamen, aus sieben Tälern und sieben Höhlen in der Nähe eines Hafens (?) namens Tulan und als sie die Höhlen verliessen, riefen sie sich gegenseitig und betraten sieben Schiffe und kamen von der anderen Seite des Meeres auf diese Seite und verblieben hier.“

Dieser Text stammt aus einem guatemalteckischen Vertragswerk des Jahres 1659, welches einen Besitztümseintrag aus dem Jahr 1524 zitiert. Die Parallelen zum Buch Ether sind ausgesprochen augenfällig.

So staunten wir während der ganzen Präsentation immer wieder über neue Erkenntnisse, die uns dargeboten wurden, und nahmen beim abschliessenden Früchtebuffet gerne die Gelegenheit wahr, mit Freunden und Bekannten angeregt über dieselben zu diskutieren. Ein ereignisreicher Tag neigte sich mit diesem Vortrag würdig dem Ende entgegen.

Historische Ausstellung am Montag- und Dienstagabend

Der Montag- und Dienstagabend waren der Geschichte der Kirche in der Schweiz gewidmet. Hierfür aktivierten wir die Wanderausstellung, die vor knapp zehn Jahren für das 150-Jahr-Jubiläum konzipiert worden war und unter „Extras“ auf unserer Gemeindewebsite eingesehen werden kann.

Diese Ausstellung war schon zu verschiedenen Gelegenheiten gezeigt worden, aber noch nie erschienen so viele interessierte Personen wie am Montagabend. Während sich einige die Ausstellung selbst zu Gemüte führten, nahmen bestimmt 30 Personen an der geführten Besichtigung teil.

Am Dienstag fiel die Zahl der Besucher und Besucherinnen etwas geringer aus, doch stets schlossen sich an die Besichtigungen lange und tiefgründige Diskussionen über einzelne Grundsätze der Kirchen an. Auf diesem Wege konnte viel Informationsmaterial abgegeben werden, insbesondere aber Bücher Mormon und zahlreiche Broschüren.

Tage der offenen Tür und Weihung des Gemeindehauses Bonstetten **22. bis 28. Juni 2012**

Vorstellung der Genealogischen Forschungsstelle am Mittwochabend

Es war sehr erfreulich, dass uns der Präsident der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Zürich, Herr Werner Adams, gestattet hatte, Flyer für diesen Abend an die Mitglieder der Gesellschaft zu verschicken. So durften wir an diesem Abend viele Mitglieder der Gesellschaft in unseren Reihen willkommen heissen, nebst vielen Personen aus der Umgebung, die sich für das Thema „Ahnenforschung“ interessieren.

Zu Beginn sprach Bruder Werner Gysler, Gebiets-Genealogie-Fachberater, über die Gründe, weshalb die „Mormonen“ Ahnenforschung betreiben. Er tat dies auf anschauliche Weise anhand der Mission und des Wirkens des Propheten Elija. Danach leitete unserer Hoher Rat Bruder Gottfried Forster zum eher technischen Teil über, indem er die verschiedenen Computerprogramme vorstellte, die die Ahnenforschung unterstützen, und deren Vor- und Nachteile erläuterte. Auch gab er so wertvolle Hinweise wie denjenigen, dass alte Fotos beschriftet werden sollen, solange noch jemand weiss, wer auf der Fotografie abgelichtet ist. Anhand eigener Beispiele stellte er uns vor, wie lebendig ein Stammbaum aussehen kann, wenn man ihn mit Bildern und Fotografien erweitert.

Im Anschluss an die beiden Vorträge hatten die Anwesenden die Gelegenheit, Fragen zu stellen und einen Blick in die Forschungsstelle Bonstetten zu werfen. In diesem Zusammenhang sei auf den separaten Artikel in dieser „Herold“-Ausgabe verwiesen.

Wohl 50 Personen besuchten diese Veranstaltung, und dem Vernehmen nach werden wir den einen oder die andere in Zukunft in der genealogischen Forschungsstelle willkommen heissen dürfen.

Abschlusskonzert am Donnerstagabend

Eine glückliche Fügung führte Tamara Oswald und Jeannine Goeckeritz, beides Mitglieder des Orchesters am Tempelplatz in Salt Lake City, Utah, genau zur richtigen Zeit in die Schweiz, sodass uns am Donnerstagabend zum Abschluss dieser festlichen Woche ein musikalischer Hochgenuss erwartete. Und die Erwartungen wurden nicht enttäuscht!

Die Musikstücke für Harfe und Querflöte ganz unterschiedlicher Stilrichtungen wurden mit so viel Witz, Charme und Einfühlungsvermögen vorgetragen, dass man sich bisweilen in himmlischen Gefilden wähnte. Im Verlaufe des gut einstündigen Konzerts nahm Tamara die Gelegenheit wahr, uns einen Einblick in ihre Berufungen als musikalische Missionarinnen im Dienste des Orchesters am Tempelplatz zu geben.

Jeannine brachte den Zuhörern das Stück „*Crossing the Sweetwater*“ näher, indem sie erläuterte, dass dieses Lied für sie und Tamara geschrieben worden sei und von den glaubens-treuen Mormonenpionieren handle, die ihre Heimat in England und Dänemark verlassen hatten, um sich auf den beschwerlichen Weg gen Westen zu machen. Wie sie auf ihrer Reise von Kälte, Krankheit, Hunger und Tod nicht verschont geblieben seien, wie es ihnen dann aber gelungen sei, den bitterkalten Sweetwater River in Wyoming dank der Hilfe, die Brigham Young gesandt hatte, zu überqueren und schliesslich im Salzseetal anzulangen.

Dieses Vermächtnis des Glaubens sollten wir auch heute in unseren Familien weitertragen, indem wir dem Wort Gottes gehorsam seien. Mit den nachfolgenden Stücken „*Ich bin ein Kind von Gott*“ (GB, Nr. 202) und „*Ich weiss, dass mein Erlöser lebt*“ (GB, Nr. 85) wollten sie und Tamara zudem ihrem Zeugnis Ausdruck verleihen, dass wir wirklich Kinder Gottes sind und dass unser Herr und Erlöser, Jesus Christus, tatsächlich lebt.

Der abschliessende Applaus des Publikums liess keinen Zweifel offen, dass den etwa 130 Zuhörern das Konzert gefallen hatte. Da noch niemand so richtig den Saal verlassen wollte, spielten Tamara, Jeannine und Schwester Miles, die bereits zuvor bei einigen Stücken die zweite Flötenstimme begleitet hatte, als Zugabe das Lied „*O wie lieblich war der Morgen*“ (GB, Nr. 16). Ob es Zufall war, dass gerade bei diesem Lied die Sonne nochmals kräftig durch das grosse Erkerfenster an der Westseite des Gebäudes schien?